

Die schweizerische Rayonindustrie an der Landesausstellung

Autor(en): **R.H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **46 (1939)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628069>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telefon 910.880

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telefon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—. Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die schweizerische Rayonindustrie an der Landesausstellung. — Der Werdegang einer Krawatte. — Die polnische Textilindustrie (Schluß). — Kriegswirtschaftliche Maßnahmen. — Die Schweizerische Zentrale für Handelsförderung. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten acht Monaten 1939. — Einfuhr von Seiden-, Rayon- und Mischgeweben nach Großbritannien in den Monaten Januar—Juli 1939. — Schweizerwoche. — Schweiz. Schaff Arbeit für Schweizerhände. — Jugoslawien. Neuordnung der staatlichen Seidenwirtschaft. — Spanien. Wiederaufnahme der Rayonproduktion. — Türkei. Textilfabrik Malatya. — Britisch-Indien. Textilmaschinenfabrik in Kalkutta. — Zunehmende Schwierigkeiten in der indischen Baumwollindustrie. — Mexiko. Starker Aufschwung der Seidenindustrie. — Australien. Britische Rayonfabriken gehen nach Australien. — Seidenkampagne 1938/39. — Seidenbau in Griechenland. — Ausweitung des italienischen Schilfrohranbaus zur Zellstoffgewinnung. — Förderung des Baumwollanbaus in Rumänien. — Aegyptens Baumwollanbau und Baumwollausfuhr. — Schutz der Bezeichnung „Wolle“ in Frankreich. — Ein neues Verfahren zur genaueren Erfassung von Stillständen in ihrem zeitlichen Ablauf. — Neue Farbstoffe und Musterkarten. — Die Wirkung der Mobilisation auf unsere Textilfachschulen. — Firmen-Nachrichten. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten, Stellenvermittlungsdienst.



Die schweizerische Rayonindustrie an der Landesausstellung

Wenn der Besucher der Abteilung „Kleider machen Leute“ die große Textilmaschinenhalle — wo er ein halbes Hundert arbeitende Spinnerei- und Zwirnermaschinen, Windmaschinen, automatische Spulmaschinen, Webketten-Anknüpfmaschinen, Webstühle und Webautomaten aller Art, Flechtmaschinen, Wirk- und Strickmaschinen, Stickmaschinen und Fädelmaschinen usw. im Betriebe betrachten kann — durchwandert hat und seinen Rundgang fortsetzt, gelangt er in einen Raum, wo ein Ueberblick über ein wohl den meisten Menschen vollständig unbekanntes Schaffensgebiet dargeboten wird. Der Eingang zu diesem Raum ist überschrieben mit dem Wort *Kunstseide*. Wenn man die Türe hinter sich zufallen läßt, hält man unwillkürlich seine Schritte einen Augenblick an, denn — was sich dem Auge darbietet, ist überraschend. Natur und Chemie sind hier in einem Raum von kaum 10 m Länge und 5 m Breite in einer Darstellung verbunden, die uns „thematisch“ die Fabrikation von Kunstseide vor Augen führt, wie sie besser und wirkungsvoller wohl kaum hätte dargestellt werden können. Die Schöpfer und Gestalter dieser thematischen Darstellung über den Werdegang der Kunstseide, oder wie man das Erzeugnis heute nennt, *Rayon*, verdienen hiefür Dank und Anerkennung.

Der Textilfachmann weiß, daß das Ausgangsmaterial für „Rayon“ das Fichtenholz ist. Wir sehen daher in dem Raum einige kleine Bäumchen dieser Art, die uns thematisch einen Wald darstellen. Neben der kleinen Baumgruppe liegt eine Partie aufgeschichteter, geschnittener Stämme, welche in den Zellulosefabriken zerkleinert und durch chemische Zusätze in verschiedenen mechanischen Arbeitsverfahren in Zellulosebogen verwandelt werden. Ein laufendes Band stellt die Zellulosebogen dar, deren Zerfaserung in einem Mahlwerk unter Zusatz von Natronlauge in einem geschlossenen Glaskästchen vordemonstriert wird. Wie Schneeflocken in einem Wirbelwind fliegt die Alkalizellulose in diesem Glaskasten durcheinander. Daran anschließend folgt die thematische Darstellung der Umwandlung der Alkalizellulose unter Zugabe von

Schwefelkohlenstoff und Natronlauge in die Viskose und der Reife-prozeß derselben. Dieser ist durch zwei Glühelemente prächtig versinnbildlicht. Die Filtration der rohen Viskose, die im Verlaufe des Reifeprozesses feinflüssig und rein zum Spinnbad geleitet wird, ist durch zwei dreistufige Glaskörper dargestellt. Ein kleiner rieselnder Springbrunnen leitet zum Spinnbad über, wo aus sechs Düsen der aus dem Fällbad kommende erstarrte Faden über Rollen zum Waschen, Entschwefeln und Trocknen geführt wird. Sehr sinnreich ist im weiteren Verlauf das Zwirnen und unter Glas das abermalige Waschen und Trocknen — letzteres durch eine Glüh-schlange — dargestellt, worauf dann der handelsfertige Faden aufgespult wird.

Diese prächtige thematische Darstellung ist im Auftrage der drei schweizerischen Kunstseidefabriken, der Firmen *Société de la Viscose Suisse S.A.*, *Emmenbrücke, Feldmühle A.-G.*, *Rorschach* und *Steckborn Kunstseide A.-G.*, *Steckborn* erstellt worden. Ueber dem letzten Teil der Darstellung geben einige Ziffern etliche kurze Hinweise über die wirtschaftliche Bedeutung dieser Industrie. Wir erfahren daraus, daß die drei Gesellschaften mehr als 3000 Arbeitern und Angestellten Beschäftigung geben und daß die jährliche Gesamtzeugung dieser Gesellschaften rund sechs Millionen Kilogramm beträgt, für deren Absatz die Fabriken hauptsächlich auf den eigenen Markt angewiesen sind.

In der gegenüberliegenden Wand sind in einigen Glaskästchen eine Anzahl Erzeugnisse aus Viskose ausgestellt. Wir verzichten darauf, diese einzeln zu erwähnen, da jeder Textilfachmann weiß, daß schweizerische Viskose ein hochwertiges Qualitätserzeugnis ist und daher in allen Zweigen der heimischen Textilindustrie schon seit vielen Jahren weiteste Verbreitung gefunden hat. In der gegenwärtigen sehr ernsthaften Zeit, die unserm Lande vermutlich recht schwere Einfuhrsorgen bringen wird, dürfte die einheimische Rayonindustrie als wichtiges Glied auf dem Gebiete der textilen Selbstversorgung noch erhöhte Bedeutung erlangen. R.H.

Der Werdegang einer Krawatte

Als wir unlängst wieder einmal die Textilmaschinenhalle der Landesausstellung besuchten, fiel uns gleich beim Eintritt in die Halle auf, daß eine Gruppe von einigen Besuchern

und Besucherinnen an der Wand vor dem Jacquard-Seidenlancierstuhl der Maschinenfabrik Rütli irgend etwas betrachteten. Wir lenkten darauf unsere Schritte ebenfalls diesem Web-